

WER HERRSCHT IN DER SOWJETUNION?

„ZERI I POPULLIT“, Organ des ZK der PAA

Die Ersetzung Breschnews an der Parteispitze in der Sowjetunion durch Andropow, dem mächtigen Chef des KGB, hat die Aufmerksamkeit der internationalen politischen Kreise auf sich gezogen, aber auch der internationalen Presse. Dieses Interesse erhöhte sich noch, als der Oberste Sowjet die Arbeiten seiner Wintertagung begann und unvorhergesehen beendete, ohne einen Ersatz für den verstorbenen Vorsitzenden in die höchste Funktion des Staates gewählt zu haben. Es ist das erste Mal in der Geschichte der Sowjetunion, dass sie ohne Staatsoberhaupt ist, das erste Mal, dass sie kein normales Verhalten zeigte, im Gegensatz zu der von Breschnew eingeführten Praxis, der gleichzeitig zwei Funktionen ausübte, die des Generalsekretärs der Partei und die des Staatsoberhauptes.

Warum wurde dieser Weg nicht auch jetzt verfolgt? Das hat seinen Grund. Andropow, der als Generalsekretär der Partei eingesetzt wurde, ist weder kompetent für die Funktion eines Führers der sowjetischen Partei und des sowjetischen Staates, noch hat er das erforderliche Vertrauen des Volkes bzw. der Armee, der wirklichen herrschenden Kraft in der Sowjetunion. Andropow ist ein Mensch der Misserfolge. Er kommt weder aus der Wirtschaft noch aus der Partei, die zwei wichtigsten Sektoren im Leben der Sowjetunion. In der Ära Chruschtschows war er dessen Mann, doch eher als Kurier für Verbindungen zwischen den Parteien der ehemaligen sozialistischen Länder. Er war also ein Spezialist, der im Untergrund arbeitete. Diese Fähigkeiten brachten ihn auch zum KGB.

Im Kreml weiss man, dass es das Ausland nicht gerne sehen würde, wenn man als Präsidenten des Obersten Sowjets einen Berufspolizisten nehmen würde. Das würde auch das Sowjetvolk nicht gut aufnehmen. Selbst seinen Kollegen fällt es schwer, den dunklen Schatten, den er aufgrund seiner KGB-Tätigkeit und verschiedener Manipulationen nach sich zieht, zu ignorieren. In ihrer ganzen Geschichte hat die Sowjetunion niemals einen Polizeichef an der Spitze ihres Staates gehabt. Man muss also denken, dass die Wahl Andropows an die Spitze der Partei eine Art Notlösung ist, eine Wahl auf Zeit, vielleicht aufgezwungen von der Armee. Sie wählte ihn als Mann vom KGB, um die Situation unter Kontrolle zu haben und die Ruhe zu bewahren, bis man eine endgültige Lösung findet.

Dass die Wahl Andropows eine durch eine schwierige Situation erzwungene Notlösung ist, sieht man auch an der Tatsache, dass er seit der Zeit, da er zum Generalsekretär der Partei bestimmt wurde, keinerlei Aktivität durchgeführt hat, weil ihm die Kompetenzen und Vollmachten dazu fehlen. Dies betrifft nicht nur die innere Lage des Landes, sondern auch die internationale Ebene, sogar auch in Richtung der Länder der sogenannten sozialistischen Gemeinschaft.

Zur Unterstützung Andropows werden, um seine Autorität zu heben, keine Kundgebungen organisiert, wie in der Vergangenheit die sowjetische Propaganda mit Chruschtschow und Breschnew verfuhr. Noch nicht einmal die Führer der Länder der „Gemeinschaft“ kamen in die Sowjetunion, um den ersten Mann im Kreml kennenzulernen. Bis jetzt wurde Andropow lediglich vom neuen KGB-Chef beglückwünscht und unterstützt.

Seit Stalins Tod hing es von der Haltung und Unterstützung der Armee ab, wer an die Spitze des Landes kam. Auf die Armee stützte sich Chruschtschow im Kampf gegen seine Widersacher, und mit ihrer Hilfe kam er an die Macht. Es war wiederum die Armee, die ihn stürzte, als er anfing, ihr nicht mehr zu gehorchen. Breschnew als Mann der Militärstäbe, der die Regeln des Clans gut kannte, vergass niemals, wem er die Macht zu verdanken hatte. Er handelte stets bedingungslos im Sinne der Armee und führte mit Treue und Ergebenheit ihre Wünsche durch.

Soweit wir die Sowjetarmee kennen, kann sie es nicht hinnehmen, von einem Mann geführt zu werden, der einmal den KGB geleitet hat. Sie könnte einen Kader der Partei akzeptieren, aber niemals einen Polizisten. Darum wird sich die Armee früher oder später dazu äussern. Angesichts dieser Möglichkeit ist es nicht ausgeschlossen, dass an die Spitze der Sowjetunion ein direkter Vertreter der Armee kommt oder einer, der ihr seine Treue schon bewiesen hat. Die Armee hat in ihren Reihen bestimmt eine Persönlichkeit mit den entsprechenden Qualitäten und Erfahrungen, sowohl als Kader der Partei als auch als Kenner der Wirtschaft oder als Militärexperten.

Bis jetzt kam man in der Sowjetunion an die Hebel der Macht auf dem Weg von der Partei zum Präsidium, mittels der Funktion des Generalsekretärs des Zentralkomitees. So war es bei Breschnew. Doch nun könnte das Gegenteil geschehen. Zuvor wird der Präsident benannt, und dieser übernimmt dann auch die Funktion des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Partei. Falls Andropow Generalsekretär bleibt, wird die Partei in der Sowjetunion unter die strenge Kontrolle des KGB kommen und ihre führende Rolle wird nur formal sein.

In dieser Periode der wirtschaftlichen Misserfolge und der Krisen der Staatsmacht, in der sich die Sowjetunion befindet, könnten die Veränderungen und Kombinationen an der Spitze von Partei und Regierung sehr unterschiedlich und überraschend ausfallen. Doch diese Veränderungen haben die Strategie und die Linie, die die Sowjetunion verfolgt, weder beeinflusst, noch werden sie sie beeinflussen können. Sie werden vielmehr von ihrem kapitalistischen Gesellschaftssystem, von der bürgerlichen Ideologie und der imperialistischen Politik bestimmt.

Was unser Land betrifft, so hatte es weder Beziehungen zu Chruschtschow noch zu Breschnew, und es wird auch keine zu Andropow haben oder zu demjenigen, der an die Spitze der revisionistischen Sowjetunion kommen wird, denn sie verfolgen alle eine imperialistische Politik, um die Welt zu versklaven und die Völker auszubeuten und zu unterdrücken.